

VU Spezialisierende Lehrveranstaltung: Ökonomie

Ausgewählte Themen

Modul 1: **Grundprinzipien**

Dieter Pennerstorfer

dieter.pennerstorfer@jku.at

Department of Economics
Johannes Kepler University of Linz



Lernziele

- Prinzipien, die zeigen, wie Individuen ökonomische Entscheidungen treffen
- Prinzipien, die zeigen, wie individuelle Entscheidungen wechselseitig voneinander abhängen (d.h. zu welchem Marktergebnis—bzgl. Effizienz und Verteilung—führt das Verhalten der Individuen)
- Weitere zentrale Begriffe

Individuelle Entscheidungen

Grundprinzipien individuellen Handelns:

- Ressourcen sind knapp

Individuelle Entscheidungen

Grundprinzipien individuellen Handelns:

- 1 Ressourcen sind knapp
- 2 Opportunitätskosten: Die realen Kosten einer Sache ergeben sich aus dem, was man dafür aufgeben muss. [▶ Beispiel](#)

Individuelle Entscheidungen

Grundprinzipien individuellen Handelns:

- 1 Ressourcen sind knapp
- 2 Opportunitätskosten: Die realen Kosten einer Sache ergeben sich aus dem, was man dafür aufgeben muss. [▶ Beispiel](#)
- 3 „Wie viel“ ist eine Entscheidung, die sich durch eine Grenzbetrachtung ergibt.

Individuelle Entscheidungen

Grundprinzipien individuellen Handelns:

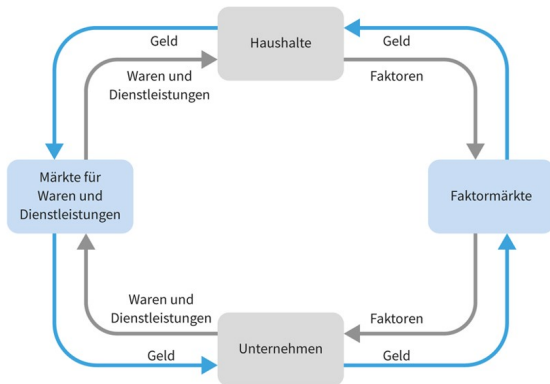
- 1 Ressourcen sind knapp
- 2 Opportunitätskosten: Die realen Kosten einer Sache ergeben sich aus dem, was man dafür aufgeben muss. [▶ Beispiel](#)
- 3 „Wie viel“ ist eine Entscheidung, die sich durch eine Grenzbetrachtung ergibt.
- 4 Üblicherweise nutzen Menschen Möglichkeiten, um sich zu verbessern. Das bedeutet, dass Menschen auf Anreize reagieren. [▶ Beispiel](#)

Interaktion zwischen wirtschaftlichen Akteuren

Abb. 2-6

Das Kreislaufdiagramm

Dieses Modell stellt die Geld- und Güterströme einer Volkswirtschaft dar. Auf dem Gütermarkt kaufen Haushalte Waren und Dienstleistungen von den Unternehmen, wodurch ein Geldstrom zu den Unternehmen und ein Güterstrom zu den Haushalten erzeugt werden. Die Unternehmen kaufen auf den Faktormärkten Produktionsfaktoren von den Haushalten. Über diesen Kanal fließt das Geld zurück zu den Haushalten.



Interaktion: Individuelle Entscheidungen und Märkte

- ➊ Handel führt zu Vorteilen.

Interaktion: Individuelle Entscheidungen und Märkte

- 5 Handel führt zu Vorteilen.
- 6 Märkte bewegen sich (üblicherweise) zum Gleichgewicht.

Interaktion: Individuelle Entscheidungen und Märkte

- 5 Handel führt zu Vorteilen.
- 6 Märkte bewegen sich (üblicherweise) zum Gleichgewicht.
- 7 Damit die Ziele der Gesellschaft erreicht werden, sollten Ressourcen möglichst effizient genutzt werden.
 - ▶ technische, ökonomische und Allokationseffizienz ▶ Beispiel
 - ▶ Effizienz: Besserstellung von einem nur durch Schlechterstellung eines anderen erreichbar
 - ▶ Effizienz vs. Gerechtigkeit / Fairness

Interaktion: Individuelle Entscheidungen und Märkte

- 5 Handel führt zu Vorteilen.
- 6 Märkte bewegen sich (üblicherweise) zum Gleichgewicht.
- 7 Damit die Ziele der Gesellschaft erreicht werden, sollten Ressourcen möglichst effizient genutzt werden.
 - ▶ technische, ökonomische und Allokationseffizienz ▶ Beispiel
 - ▶ Effizienz: Besserstellung von einem nur durch Schlechterstellung eines anderen erreichbar
 - ▶ Effizienz vs. Gerechtigkeit / Fairness
- 8 Märkte führen unter gewissen (allerdings sehr restriktiven) Annahmen zu Effizienz.

Interaktion: Individuelle Entscheidungen und Märkte

- 5 Handel führt zu Vorteilen.
- 6 Märkte bewegen sich (üblicherweise) zum Gleichgewicht.
- 7 Damit die Ziele der Gesellschaft erreicht werden, sollten Ressourcen möglichst effizient genutzt werden.
 - ▶ technische, ökonomische und Allokationseffizienz ▶ Beispiel
 - ▶ Effizienz: Besserstellung von einem nur durch Schlechterstellung eines anderen erreichbar
 - ▶ Effizienz vs. Gerechtigkeit / Fairness
- 8 Märkte führen unter gewissen (allerdings sehr restriktiven) Annahmen zu Effizienz.
- 9 Wenn Märkte nicht zu Effizienz führen, können Staatseingriffe die gesellschaftliche Wohlfahrt erhöhen.

Weitere zentrale Begriffe I

- **Modelle** sind eine vereinfachte Darstellung der Wirklichkeit, um die Welt besser zu verstehen (z.B. Kreislaufdiagramm)
 - ▶ Ein Modell, das alle Aspekte der Realität widerspiegeln würde, wäre ähnlich nutzlos wie ein Landkarte im Maßstab 1:1.
 - ▶ Beruht auf Annahmen darüber, welche Aspekte vereinfacht werden.
- Modelle können verwendet werden, um (ex-post) **Bewertungen / Evaluierungen** oder (ex-ante) **Prognosen** zu machen
 - ▶ Ermöglichen Isolierung von Einzeleffekten, d.h. sie ermöglichen was-wäre-wenn Aussagen unter ceteris-paribus-Annahme
 - ▶ “Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen” (u.a. Karl Valentin), aber auch ex-post Bewertungen sind schwierig, da kontrafaktischer Zustand nicht beobachtet werden kann
- Modelle können **Zielkonflikte** (trade-offs) aufzeigen

Weitere zentrale Begriffe II

- **Positive** Wirtschaftswissenschaft versucht, die Wirtschaft zu beschreiben und ihr Verhalten vorherzusagen
 - ▶ Kriterium: Es gibt eine richtige Antwort
 - ▶ Uneinigkeit unter ÖkonomInnen kann entstehen, da unterschiedliche Modelle (mit unterschiedlichen Annahmen) für Analyse verwendet werden
- **Normativer** Wirtschaftswissenschaft macht Vorschläge, wie Wirtschaft sein sollte
 - ▶ Kriterium: Es gibt keine richtige Antwort
 - ▶ Uneinigkeit unter ÖkonomInnen kann auch deswegen entstehen, weil Werturteile unterschiedlich sind

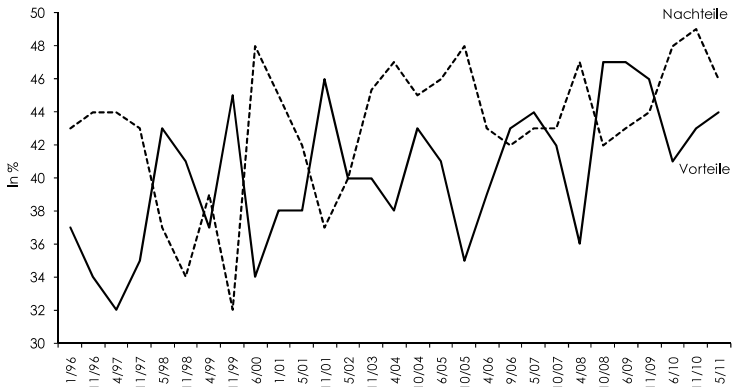
Beispiel Modelle und Zielkonflikte: EU-Integration

Österreich profitierte, wie die Untersuchung zeigt, ökonomisch auf allen Stufen der Integration (Ostöffnung BIP-Wachstum +0,2 Prozentpunkte pro Jahr, EU-Mitgliedschaft +0,6 Prozentpunkte, WWU-Teilnahme +0,4 Prozentpunkte, EU-Erweiterung +0,4 Prozentpunkte). Die aus Modellsimulationen abgeleiteten Integrationseffekte durch die Teilnahme an allen EU-Projekten verstärkten das Wachstum des österreichischen BIP insgesamt um 1/2 bis 1 Prozentpunkt pro Jahr. Die Plausibilität dieser Modellergebnisse wird durch den Vergleich der Wirtschaftsentwicklung Österreichs mit anderen EU-Ländern und mit Drittländern unterstrichen. So entsprach der Wachstumsvorsprung Österreichs vor Deutschland und der Schweiz den genannten Integrationseffekten. Dieser "Wachstumsbonus" ist ohne die Integrationswirkungen der Teilnahme Österreichs an allen EU-Projekten schwer bis gar nicht erklärbar.

(EU-Mitgliedschaft Österreichs: Eine Evaluierung in Zeiten der Krise; Fritz Breuss, 2012, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung)

Beispiel Modelle und Zielkonflikte: EU-Integration

Abbildung XI.1: EU-Stimmung in der Bevölkerung Österreichs
Vorteile/Nachteile durch EU-Mitgliedschaft



Q: Eurobarometer.

Beispiel Modelle und Zielkonflikte: EU-Integration

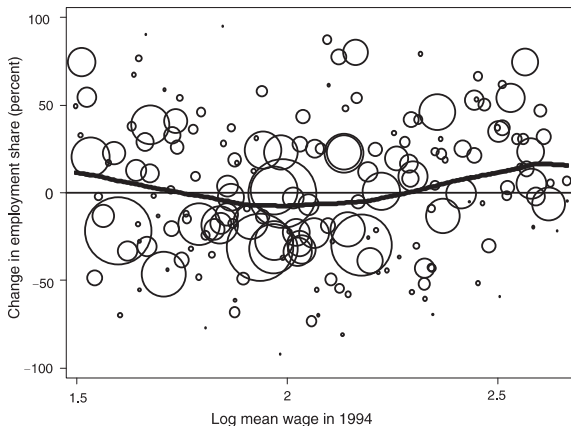


FIGURE 1. PERCENTAGE CHANGES IN EMPLOYMENT SHARES OVER 1993–2006 FOR JOBS RANKED BY THEIR 1994 LOG WAGE

Note: Jobs are industry-occupation cells weighted by their 1993 employment shares, pooled across countries, and ranked by their UK 1994 log mean wage.

Sources: European Union Labour Force Survey 1993–2006, United Kingdom Labour Force Survey 1994.

Quelle: Goos, Maarten, Alan Manning, and Anna Salomons. 2009. "Job Polarization in Europe." *AER*, 99 (2): 58-63.

Beispiel Opportunitätskosten und Gehaltsverhandlungen

Softwareentwickler/in - Backend (w/m)

Linz Data Center & IT Services

So stellen wir uns dich vor

- Du hast Spaß und Erfahrung an der Programmierung mit C++.
- ...

We really care for experts - und das zeigen wir mit

- hellen und schönen Büros, gratis Erfrischungen, dem gemeinsamen Frühstück oder unseren Grilldonnerstagen
- einer eigenen Academy und Team-Events - zur Weiterbildung und auch mal "nur" zum Vergnügen ;)
- echten Chancen und viel Wertschätzung
- einem überdurchschnittlichen Gehalt (mind. EUR 45.000 Bruttojahresgehalt, abhängig von deiner Erfahrung und Qualifikation)

Beispiel Opportunitätskosten und Gehaltsverhandlungen

Softwareentwickler/in - Backend (w/m)

Linz Data Center & IT Services

So stellen wir uns dich vor

- Du hast Spaß und Erfahrung an der Programmierung mit C++.
- ...

We really care for experts - und das zeigen wir mit

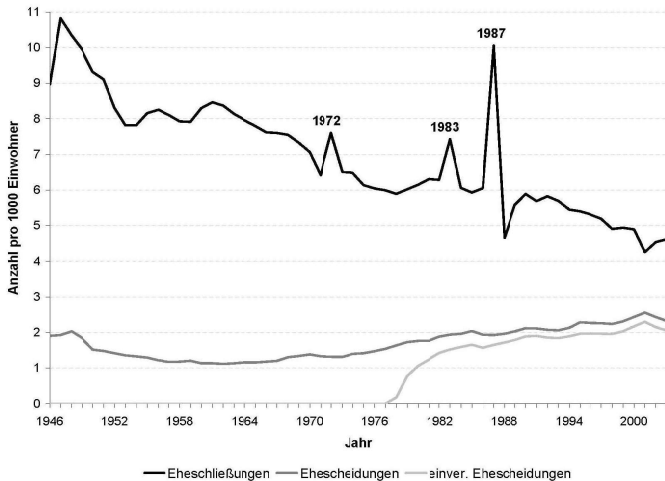
- hellen und schönen Büros, gratis Erfrischungen, dem gemeinsamen Frühstück oder unseren Grilldonnerstagen
- einer eigenen Academy und Team-Events - zur Weiterbildung und auch mal “nur” zum Vergnügen ;)
- echten Chancen und viel Wertschätzung
- einem überdurchschnittlichen Gehalt (mind. EUR 45.000 Bruttojahresgehalt, abhängig von deiner Erfahrung und Qualifikation)

- A) Mit Ihrem derzeitigen Job sind Sie sehr zufrieden und Sie verdienen EUR 60.000
- B) Mit Ihrem derzeitigen Job sind Sie eigentlich unzufrieden und Sie verdienen EUR 45.000
- C) Sie sind derzeit arbeitslos und schon seit mehreren Monaten auf Jobsuche



Beispiel I für Anreize

Warum heiraten Menschen?



Folie: Martin Halla, JKU

Beispiel II für Anreize

(<https://tirol.orf.at/stories/3023845/> vom 28. November 2019, abgerufen am 10.01.2020)

Touristen ab einer Aufenthaltsdauer von zwei Nächten können ab 1. Mai in Innsbruck kostenlos mit den städtischen “Öffis” fahren. Die dafür erforderliche Welcome Card erhalten Urlauber direkt beim Vermieter. Für die Studentenvertretung ÖH ist das “ein Schlag ins Gesicht”.

Damit ist Innsbruck nach eigenen Angaben die erste Stadt Österreichs, in der Touristen gratis den öffentlichen Verkehr nützen können. ...

Beispiel II für Anreize

(<https://tirol.orf.at/stories/3023845/> vom 28. November 2019, abgerufen am 10.01.2020)

Touristen ab einer Aufenthaltsdauer von zwei Nächten können ab 1. Mai in Innsbruck kostenlos mit den städtischen “Öffis” fahren. Die dafür erforderliche Welcome Card erhalten Urlauber direkt beim Vermieter. Für die Studentenvertretung ÖH ist das “ein Schlag ins Gesicht”.

Damit ist Innsbruck nach eigenen Angaben die erste Stadt Österreichs, in der Touristen gratis den öffentlichen Verkehr nützen können. ...

Dass mit dem neuen Angebot die städtischen “Öffis” überlastet werden, denkt der Geschäftsführer der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB), Martin Baltes, nicht: “Urlauber nutzen den öffentlichen Verkehr meist zu anderen Zeiten als Einheimische, die zur Arbeit oder zur Schule fahren”, argumentierte er. Innsbruck werde so zum “Vorreiter in Sachen nachhaltiger Mobilität”, meinte Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi (Grüne).

Beispiel II für Anreize

(<https://tirol.orf.at/stories/3023845/> vom 28. November 2019, abgerufen am 10.01.2020)

Touristen ab einer Aufenthaltsdauer von zwei Nächten können ab 1. Mai in Innsbruck kostenlos mit den städtischen “Öffis” fahren. Die dafür erforderliche Welcome Card erhalten Urlauber direkt beim Vermieter. Für die Studentenvertretung ÖH ist das “ein Schlag ins Gesicht”.

Damit ist Innsbruck nach eigenen Angaben die erste Stadt Österreichs, in der Touristen gratis den öffentlichen Verkehr nützen können. ...

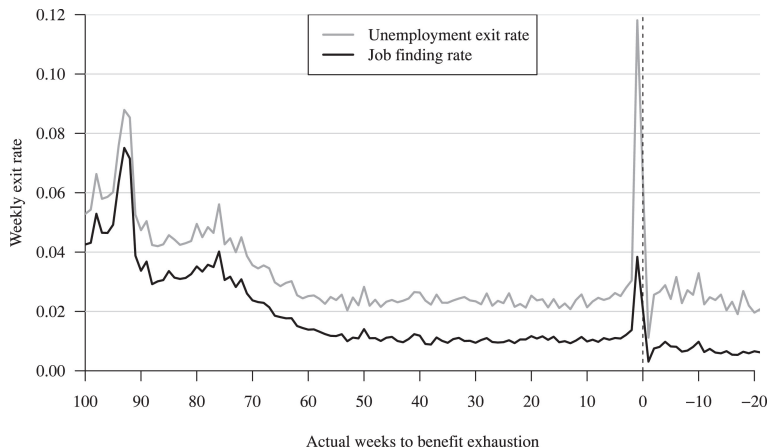
Dass mit dem neuen Angebot die städtischen “Öffis” überlastet werden, denkt der Geschäftsführer der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB), Martin Baltes, nicht: “Urlauber nutzen den öffentlichen Verkehr meist zu anderen Zeiten als Einheimische, die zur Arbeit oder zur Schule fahren”, argumentierte er. Innsbruck werde so zum “Vorreiter in Sachen nachhaltiger Mobilität”, meinte Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi (Grüne).


Finanziert wird das Gratisticket letztlich aber von den Touristen selbst, die Tourismusabgabe zahlen. Von den Tourismusverbänden fließen dann Gelder zum VVT.



Beispiel III für Anreize

Dauer der Arbeitslosenunterstützung



Quelle: Kyyrä, Pesola and Verho (2019), The spike at benefit exhaustion: The role of measurement error in benefit eligibility, Labour Economics. 

Beispiel Effizienz

Um ein Feld zu bestellen (um eine gewisse Menge Weizen zu produzieren), brauche ich

- a) entweder 1 Feld + 100 Arbeiter
- b) oder 1 Feld + 1 Arbeiter + 1 Traktor

Beispiel Effizienz

Um ein Feld zu bestellen (um eine gewisse Menge Weizen zu produzieren), brauche ich

- a) entweder 1 Feld + 100 Arbeiter
- b) oder 1 Feld + 1 Arbeiter + 1 Traktor
- Technische Effizienz: Reduktion eines Produktionsfaktors ist nicht möglich, wenn andere Produktionsfaktoren und Ausbringungsmenge unverändert bleiben sollen (Gegenteil: Verschwendung)

Beispiel Effizienz

Um ein Feld zu bestellen (um eine gewisse Menge Weizen zu produzieren), brauche ich

- a) entweder 1 Feld + 100 Arbeiter
 - b) oder 1 Feld + 1 Arbeiter + 1 Traktor
- Technische Effizienz: Reduktion eines Produktionsfaktors ist nicht möglich, wenn andere Produktionsfaktoren und Ausbringungsmenge unverändert bleiben sollen (Gegenteil: Verschwendung)
 - Ökonomische Effizienz: ich produziere eine gewisse Menge kostenminimal → Variante b)

Beispiel Effizienz

Um ein Feld zu bestellen (um eine gewisse Menge Weizen zu produzieren), brauche ich

- a) entweder 1 Feld + 100 Arbeiter
- b) oder 1 Feld + 1 Arbeiter + 1 Traktor

- Technische Effizienz: Reduktion eines Produktionsfaktors ist nicht möglich, wenn andere Produktionsfaktoren und Ausbringungsmenge unverändert bleiben sollen (Gegenteil: Verschwendung)
- Ökonomische Effizienz: ich produziere eine gewisse Menge kostenminimal → Variante b)
- Allokationseffizienz: Wie viel Arbeit, Kapital und Boden soll für die Produktion von landwirtschaftlichen Gütern verwendet werden, wie viel für die Produktion anderer Güter und Dienstleistungen?

